

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmässige Bewegungsgründe zu einer wahren Frühzeitigen Bekehrung aller aus ihrem Taufbunde Gefallenen, vornemlich aber der Studirenden auf hohen ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1769

VD18 13036505

Der achtzehnte Bewegungsgrund. Der Aufschub der Bekehrung ist also die allergrößte Thorheit; und ein Mensch, der sich nicht bekehret, wandelt in lauter Thorheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gvn:fr-1109230>

162 Der achtzehnte Bewegungsgrund

sellen gesucht, und sich mit ihnen in der Thorheit,
 Eitelkeit und Lustbarkeit der Welt verstärket: so
 wird er auch, als ein fleischlicher unbekehrter Lehrer,
 bald einige Confratres und Nachbarn finden, mit
 denen er sich in dem fleischlichen oder todten trägen
 Wesen immer mehr verderben kann; dadurch er al-
 so nicht nur seiner eigenen Gemeine schadet, son-
 dern auch noch an dem Schaden und Verderben an-
 derer Gemeinen in der Nachbarschaft einigen An-
 theil mit hat. O wie viel und mancherley ist doch
 da der Schade, welchen ein unbekehrter Lehrer so
 viel andern, ja der ganzen Kirche zuziehet! und es
 wird doch so wenig bedacht. Das sollte ja wol jedem
 Studiosum Theologiae bewegen, sich also gleich zu
 bekehren; damit er nicht statt eines Seelenarztes
 und Hirtens ein Seelenmörder, ein Wolf werde,
 und nicht die Hölle, sondern den Himmel fülle.
 „O HERA, gib bald viele Hirten, wie du ver-
 „heissen hast, nach deinem Herzen: solche Hirten,
 „die sich vorher selbst zu dir, dem Erzhirten und
 „Bischof ihrer Seelen, bekehret haben; und sodenn
 „andere zu dir führen, und sie recht weiden können.
 „Amen.“

Der achtzehnte Bewegungsgrund.

Der Aufschub der Bekehrung ist also die
 allergrößte Thorheit; und ein Mensch, der
 sich nicht bekehret, wandelt in lau-
 ter Thorheit.

S Niemand will den Namen haben, daß er thöricht
 handele; am allerwenigsten aber wollen
 Stu

Studirende als Thoren angesehen werden, vielmehr wollen sie für die Weisesten und Klügsten gehalten werden. Und es sollen ja auch hohe und niedere Schulen rechte Werkstätte und Schulen der Weisheit seyn, wo lauter Schüler der wahren Weisheit erzogen und zubereitet werden, daß sie auch einmal andere weise machen können. Allein, sind wol alles Schüler der Weisheit, die in die Schule Christi, der die Weisheit selbst ist, kommen, und das allerbeste lernen, nemlich das, was sie und andere zeitlich und ewig glücklich machen kann? Nein; die meisten kommen nicht zu Christo, sondern schieben solches Kommen, das ist, die wahre Bekehrung, auf bis ins Alter. Nun haben wir gesehen, was solcher Aufschub ihnen selbst und auch andern, ja der ganzen Kirche, für grossen Schaden bringe: im folgenden werden wir sehen, welchen herrlichen Vortheil und Nutzen eine frühzeitige Bekehrung für uns und andere auf Zeit und Ewigkeit nach sich ziehet. Wer sich aber selbst schadet, wer so viel andern und der ganzen Kirche schadet, und dadurch auch desto mehr Verantwortung und Strafe zu gewarten hat; der begehet ja wol die größte Thorheit. Und wer sich eines so vielfältigen leiblichen, geistlichen und ewigen Nutzens und Vortheils verlustig machet, der handelt ja auch wol höchst thöricht, und kann nicht vor Gott für weise gehalten werden, ob er auch nach der Weisheit dieser Welt noch so klug wäre. Denn, ist das Weisheit, oder nicht vielmehr die größte Thorheit, wenn man seine besten Jahre und Kräfte den Lüsten der Jugend aufopfert; wenn man die allerbeste Zeit

2

und

164 Der achtzehnte Bewegungsgrund

und Gelegenheit, die so kurzen Universitätsjahre; welche die allergeeignetsten seyn können, ohne Nutzen und Frucht für die Seele so läßt vorbeystreichen, und selbige nimmermehr wieder bekommt: ja, da man sich nicht nur eines grossen Segens und Vortheils in gegenwärtiger Zeit verlustig macht, sondern sich auch so grossen Verlust und Schaden aufs künftige zuziehet, und von seinen auf hohen und niedern Schulen mit Sünden zugebrachten Stunden ein betrübtes Andenken haben wird, da es, wenn das Gewissen noch aufwacht, einmal heissen wird: „Ach wie reuen mich die Stunden, die ich eitel zugebracht! da ich mich mit dem verbunden, was mir iezo Schmerzen macht.“

Ist das nicht Thorheit, wenn man eine kurze Sündenlust so theuer kauft, nemlich mit dem Verlust der ewigen Freude? Ja, sagt man, ich kann mich bekehren, und also der ewigen Freude auch noch theilhaftig werden. Wohl! Aber wie wäre es, wenn bey dem Aufschub der Bekehrung der Tod käme, und einen unbekehrt wegnähme? Wie bald, wie bald kann ein schneller Fall kommen, da einer aus der Zeit in die Ewigkeit gehen muß! Nun hanget an diesem letzten und so ungewissen Schritt, ja ewiges Wohl und Wehe. Das ist ja also die grösste Thorheit, wenn man sich zu diesem letzten unvermeidlichen und ungewissen Schritte nicht bezeiten geschickt macht; sondern es so auf ein Gerathewohl waget. O gewiß! sage ich darinn nochmals, wer seine Bekehrung nur eine Stunde aufschiebet, der handelt schon sehr thöricht, weil ihm die andere Stunde ungewiß ist; ich geschweige, wenn er solche viele Tage,

Tage, Wochen oder Jahre, und also von einer Zeit zur andern, immer aufschiebet und damit wartet. Auf was will einer denn warten? Auf immer mehr Schwierigkeit und Hinderniß? oder auf Saum und Gebiß, auf Noth und Tod? Er kann sich nichts als lauter Unsegen erwarten auf Zeit und Ewigkeit? Ist das nicht die grössste Thorheit?

Und gesetzt, daß einer noch bekehret und selig wird; so wird ihm doch die kurze Sündenlust auf sein ganzes Leben innerlich und äußerlich viel Unlust nach sich ziehen: weil er da auf Schulen und Universitäten viel bösen Saamen ausgesäet, davon er im ganzen Leben eine traurige Ernte haben kann. Lebt auch einer nicht in groben Lastern, sondern studiret fleißig, und bekommt viel Wissen in Kopf, bekehret sich aber nicht von Herzen zu Christo, und lernt nicht nach Prov. 24, 14. die Weisheit für seine Seele; so ist doch das vor Gott auch Thorheit. Denn ist das nicht Thorheit, viel lernen, viel wissen, und das Beste nicht lernen und wissen, was der Seele im Leben und Sterben hilft? Ist das nicht Thorheit, von allerley Dingen viele Erkenntniß erlangen, und sich selbst und Christum nicht kennen? Heißt es nicht nach den bekannten Worten: Si Christum discis, satis est, si cetera nescis. Si Christum nescis, nihil est, si cetera discis. Ist das nicht Thorheit, sich mit vielen Dingen viel Mühe geben, davon man doch nicht weiß, ob man sie einmal auch nur in diesem Leben recht brauchen kann; und sich um das so wenig bemühen, was man gewiß für sich und andere heilsamlich brauchen wird? Ja, ist das nicht Thorheit, vieles fassen, verstehen

166 Der achtzehnte Bewegungsgrund

und üben, was wol etwan zu diesem kurzen, augenblicklichen zeitlichen Leben nützlich seyn wird; aber das gar nicht, oder doch nicht recht fassen, verstehen und üben, was uns noch in alle unendliche Ewigkeit Nutzen und Vorthail bringet.

Handeln aber alle Studirende vor Gott höchstthöricht, wenn sie ihre Befehrung aufschieben; so begehen doch sonderlich Studiosi Theologiae durch solchen Aufschub noch viel grössere Thöricht: weil die ja vor andern dieselbige Weisheit sollen gelernt haben, daß sie auch andere sollen zur Seligkeit unterweisen oder weise machen, und als ein gutes Salz alle andere würzen, wovon aber im folgenden ein mehrers soll gesagt werden.

Ohne wahre Befehrung wandelt also einer in lauter Thöricht, und fällt oft aus einer Thöricht in die andere: denn er entfernt sich je länger je mehr von dem, bey dem allein die wahre Weisheit zu finden ist. Er ist ja noch nicht in der Schule Jesu, worinnen man allein die himmlische Weisheit lernet. Er denket nicht recht, daß er sterben muß, welches rechte Bedenken auch Flug und weise machet, wie Moses betet: **HERR**, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir Flug werden. Ps. 90, 12. Er ist nicht von Herzen demüthig, und also ist auch bey ihm keine wahre Weisheit. Denn Salomo sagt: **Weisheit ist bey den Demüthigen**, Prov. 11, 2. Die demüthigen Seelen sehen sich als unmündige, unverständige Kinder, ja als die Blinden an, und beten um Licht und Weisheit: und da offenbaret ihnen der himmlische Vater, als solchen Unmündigen, sein Ge-

Gef
und
Wa
Sch
da e
ber
find
der
Th
heit
dem
ber
thu
Wo
für
Sa
fal
gem
Er
lan
ES
alle
nen
ger
he
He
ha
zw
R
erf
fan

Geheimniß, wie Christus selbst Matth. II, 23. sagt, und macht sie als Blinde sehend. Ps. 146, 8. Warum kommt er denn aber nicht recht in die Schule Jesu, bey ihm allein Weisheit zu suchen, da er sie ohne Geld haben kann; sondern zählet lieber Geld dar, wo er doch nicht dieselbige Weisheit findet, die ihm noch im Tode hilft. Antwort: In der Schule Jesu muß man sich demüthigen, seine Thorheit erkennen, und sein um Licht und Weisheit erst bitten und sehen lernen: und das steht dem hoffärtigen Menschen nicht an, der suchet lieber eine Weisheit, damit er kan prangen und groß thun. Aber was hat er davon für seine Seele? Was wird er bey aller seiner Kunst und Weisheit für Trost und Kraft haben, wenn ihn Sünde und Satan ansieht, wenn er in allerley Noth und Trübsal kommt, oder auf seinem Sterbebette wird daliegen und von hinnen fahren? Ich weiß da keinen Trost, keine Kraft: denn die bloß menschliche Kunst langet in solchen grossen Nöthen nicht zu. Jesus Christus, der Gereuſigte, ist nach 1 Cor. 1, 15. allein allen wahren Gläubigen, und so besonders auch einem Christlichen Studioso Theologiae oder Prediger, göttliche Kraft und göttliche Weisheit, dadurch er im Leben und Sterben Trost, Heyl und Frieden findet. Ein Unbekehrter aber hat noch keinen Glauben; und hat Jesum, und zwar den Gereuſigten, noch nicht als göttliche Kraft und göttliche Weisheit erkannt und erfahren, sondern Christus ist ihm noch ein unbekannter Christus.

168 Der achtzehnte Bewegungsgrund

Wer nun Christum noch nicht recht kennet, und denselbigen als seine Weisheit angenommen hat, dem fehlet noch die allein seligmachende Weisheit, die ihm allen Kampf, alle Noth, ja den Tod selbst erleichtern, versüssen und ihm durchhelfen kann. Und wie will er andern Christum den Gekreuzigten als göttliche Kraft und göttliche Weisheit anpreisen, und sie zu ihm führen, da er selbst noch nicht recht zum Creuze Christi ist gekrochen kommen, und alda Trost, Friede und Ruhe für seine Seele gefunden hat. Denn sein Herz ist noch hoch; und es muß alles, was ihm gefallen soll, hoch erhaben seyn, obgleich die Schrift sagt: **Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu dem Niedrigen.** Das rechte **hocherhabene***, den himmlischen Sinn, den demüthigen Sinn Christi, will er nicht; da ist sein hoher Weltinn vor Gott ein sehr niedriger, ein zur Erden geneigter, hoffärtiger, creuzflüchtiger Sinn. Er nimmt nicht das Creuz und die Schmach Christi auf sich, sondern suchet nur seine eigene Ehre, und verstehet da nicht das Geheimniß des Creuzes, welches die größte Weisheit ist, darinnen wir Christo sollen nachfolgen. Denn von Christo heißt es Es. 53.: **Mein Knecht wird weislich handeln;** und es wird da von seinem Creuz und leiden gehandelt: indem sein Reich ein Creuzreich ist. „Und es muß, schreibt der selige Herr Prof. Franke im Viten Theil seiner Paränetischen lectionen p. 384., eine himmlische und göttliche Weisheit seyn, wenn dasselbe (Reich) bestehen, und recht soll verwaltet werden.“

„Wie

* Das Col. 3, 1. 2. beschrieben wird.

„Wir können uns demnach dieses Wort sehr wohl
 „zu Nuße machen. Denn wir sehen, was die rechte
 „Theologische Klugheit sey, nemlich, daß man hier
 „ein Theologus crucis, und nicht gloria werde.
 „Solche Leute, die die Ehre dieser Welt suchen, sie
 „mögen annoch Studiosi, oder Prediger, und öffent-
 „liche Lehrer oder Professores seyn, sind keine rechte
 „Nachfolger Christi. Denn seine Klugheit und
 „Weisheit stehet im Creuß. Und auf diese Art mag
 „man von einem Studioso Theologiae, der noch Ehre
 „in der Welt suchet, und sich auch deswegen der
 „Welt gleich stellet, sicher sagen: Wenn er klug
 „wäre, so thäte ers nicht. Von Christo hieß es:
 „Prudenter agebat, er handelte weislich, nem-
 „lich im Creuß; indem er die Schmach auf sich
 „nahm, und, ob er wol der HErr der Herrlichkeit
 „war, dennoch der Eringste wurde, und in der
 „größten Niedrigkeit einherging. So viel Hoffart
 „also ein Studiosus Theologiae in seinem Herzen he-
 „get, oder in äusseren Umständen blicken läßt: so
 „viel mangelt ihm an der Weisheit Christi, und so
 „weit ist er von dem rechten Wege entfernt. So
 „viel er sich aber erniedriget und herabläßt: so viel
 „hat er Antheil an der wahren Weisheit seines
 „Heilandes.“ „HERR Jesu, hilf uns allen zu
 „dieser Weisheit, gib uns allen recht demüthige
 „Herzen, und sey du selbst unsere Weisheit, daß wir
 „dich auch in deinem Creußestode als göttliche Kraft
 „und göttliche Weisheit erfahren, und so auch an-
 „deren anpreisen können. Das thue um deines
 „Blutes und Creußestodes willen. Amen.“